

Als Künstler im Dienst am Nächsten

Was Nat und Sugar Yontarak in Thailand bewirken



Das Titelbild von Crescendo Nr.69 („Beziehungen“) mit der Familie Yontarak in Paris 2005

The cover of Crescendo No.69 („Relationships“) with the Yontarak family in Paris, 2005

Der Pianist und die Schauspielerin

Begegnet man Nat und Sugar Yontarak, so trifft man auf vornehme Bescheidenheit. Das Ehepaar erzählt nur von sich, wenn man fragt und nachbohrt. Nat ist wohl der berühmteste Pianist des Landes. Sie machen kein Aufhebens darum – ebenso wenig wie um ihren Einsatz für Kranke und Gefangene. Und erst recht kein Aufhebens macht Sugar um ihre Herkunft. Sugar (englisch für Zucker) ist ihr übrigens nur ihr internationaler Übername. Ihre Mutter ist eine Prinzessin aus dem Norden Thailands, von jedermann gekannt und verehrt. Beinahe wäre aus ihrer Familie der König gekürt worden. Doch dann fiel die Wahl auf die Adelslinie aus dem Süden, zu der allerdings ein freundschaftliches Verhältnis besteht.

„Als ich Sugar heiratete, war sie berühmt und ich völlig unbekannt“, sagt Nat. „Jetzt ist es umgekehrt“, ergänzt sie lachend. Man kannte Sugar damals auch als Schauspielerin aus Filmen und TV-Serien und später als Fernsehmoderatorin.

Christen werden in Thailand geschätzt

Dass Sugar schon damals bekennende Christin war (sie war es entgegen ihrer weitgehend buddhistischen Familientradition geworden), tat ihrem Bekanntheitsgrad keinen Abbruch. Im Gegenteil: Christen stehen im buddhistischen Thailand in hohem Ansehen, weil sie klare Werte vertreten! Nat, der soeben eine Auszeichnung als „outstanding artist of Thailand 2006“ bekommen hat, weist auf diesen seltsamen Umstand hin: „Im Vorfeld zu dieser Auszeichnung wurde mein Lebenslauf veröffentlicht. Im letzten Absatz, der ein ganzes Drittel des Textes ausmachte, war von meinem christlichen Glauben die Rede! Und zwar nicht abschätzig, sondern voller Respekt!“

Klassik und Christentum

Da es in Thailand keine Musikhochschule gab, studierte Nat zuerst Architektur und erst später in England Klavier. Er hatte aber bereits als Sechzehnjähriger den ersten Preis im „Siam Music Festival“ gewonnen. Und Sugar war schon, bevor sie Nat kennen lernte, als Studentin der „Texas Christian University“ mit der Klavierwelt in Verbindung gekommen: Sie hatte freiwillig beim „Van Cliburn Piano Competition“ mitgearbeitet. Nach seiner Heirat und zurück in Thailand gründete das Paar eine private Musikschule für Kinder und Jugendliche und begann mit Klavierwettbewerben für 9-12 und 13-16-Jährige. Waren es anfänglich 26 Schüler, die daran teilnahmen, so sind es rund zwanzig Jahre später über hundert. Auch die Enkel des Königs gingen in diese Schule.

Sugar ihrerseits kam auf die Idee, dem thailändischen Fernsehpublikum die westliche Klassik nahe zu bringen. Sie moderierte Klassik-Sendungen, die von BBC und anderen Sendern eingekauft waren. Klassik – das war für Thailand eine neue Welt, und manchmal bildeten sich vor den Elektronikgeschäften in den Einkaufszentren Trauben von Menschen, die vom „Nussknacker“- oder vom „Dornröschen“-Ballett in den Bann gezogen waren. Immer schloss Sugar die Sendung mit einem Segensgruss, den nur Christen aussprechen. Dazu trug sie um den Hals ein Kreuz, das sie von ihrer Mutter bekommen hatte. Und so wurden im Bewusstsein vieler Thailänder „Klassik und Christentum“ untrennbar miteinander verbunden. Schliesslich kam die Klassik ja auch aus dem „christlichen Westen“. Wer immer heute in Thailand Klassik hört, denkt seit Sugars Sendungen an den christlichen Glauben.

Einsatz für Gefangene und Kranke

Dies sollte aber nicht der einzige Weg bleiben, auf dem das Ehepaar Yontarak den Glauben in der breiten Öffentlichkeit bezeugt. Vor einigen Jahren begannen sie mit zwei grossen Initiativen. Sie nahmen sich eines Gefangenen-Hilfswerks an und führten es einer wahren Blütezeit zu, indem sie mit Tausenden von Gefängnisinsassen Konzerte durchführten, darunter Weihnachtskonzerte und Aufführungen in Kirchen. Schirmherrin ist die Schwester des Königs. Da in Thailand überdurchschnittlich viele Menschen von Bluterkrankungen betroffen sind, gründeten Nat und Sugar Yontarak die „Gift of Life Foundation“. Mit Benefizkonzerten werden Knochenmark-Transplantationen und andere aufwendige Therapien ermöglicht und so zahlreiche Leben gerettet.

Eine bewegende Rede von Franz Mohr

Vor drei Jahren war Franz Mohr, der berühmte Steinway-Klaviertechniker (und Crescendo-Beirat/board member), in Thailand, um in der Klavierschule seines Freundes Nat die Pianos zu stimmen und auch an den sechs Flügeln des thailändischen Königs zu arbeiten. Er erinnert sich: „Nat und Sugar baten mich, bei einem Gala-Abend zu sprechen, die sie zusammen mit dem Roten Kreuz durchführten. Das Thema war „Giving the Gift of Life = Das Geschenk des Lebens geben“. Trotz der Drohung einiger buddhistischer Geistlicher wollte ich etwas vom Evangelium weitergeben. Ich lag die ganze Nacht hindurch wach und betete um eine Eingebung. Gegen Morgen wusste ich, was ich sagen sollte. Der Abend kam, und es war eindrücklich: Auf der rechten Seite der Bühne standen weit über hundert Menschen - allesamt Spender von Knochenmark. Auf der linken Seite standen ebenso viele, die durch Transplantationen gerettet worden waren. Nat hatte für diesen Abend ein Stück komponiert. Und ich hatte also einige Minuten Zeit, um etwa Folgendes zu sagen: Ich kann mir nichts Grossartigeres vorstellen, als dass ein Mensch für einen anderen etwas von seinem eigenen Leib spendet, um das Leben zu verlängern. Nun ist unser Leben aber begrenzt. Es gibt jedoch ein ewiges Leben. Die Bibel berichtet von Jesus Christus, der sein Blut für uns vergossen hat, damit wir das ewige Leben haben. - Dann lud ich sie ein, sich über die Dimensionen der Ewigkeit Gedanken zu machen und über das Angebot des ewigen Lebens. Ich war überrascht, wie dankbar und sogar begeistert diese Worte aufgenommen wurden. Später erfuhr ich, dass das nationale Fernsehen den ganzen Abend samt meiner Rede aufgenom-



men und ausgestrahlt hatte. Und draussen hatte „Campus für Christus“ Thailand gegen tausend Videos mit dem Jesus-Film verteilt.“

Familie

Angesichts dieser vielfältigen Aufgaben fragt sich, ob für die Familie noch genug Zeit bleibt.

Offensichtlich setzt das Ehepaar die Prioritäten richtig, denn sie haben schon mit manchen Projekten aufgehört, um sich vermehrt ihren Kindern widmen zu können. Andererseits beziehen sie ihre musikalischen Kinder in ihre Arbeit ein: Als sie 1997 mit Benefizkonzerten begannen, traten auch die Kinder auf. Zwei der Mädchen tanzten, und der Junge spielte Geige. „Es waren nur zehn Minuten in einem ganzen Abendprogramm“, sagt Sugar, „aber diese genügten, um im Saal Tränen der Rührung fliessen zu lassen.“

Wie das Titelbild von „Crescendo“ Nr. 65 zeigte, treten die Kinder in die Fusstapfen ihrer Eltern. Und es würde nicht erstaunen, wenn die Familie Yontarak in Thailand künftig noch Vieles bewegen würde!

Franz Mohr is also a gifted preacher – here at the “Crescendo Annual Conference 2005” in Salzburg
Franz Mohr ist auch ein begnadeter Prediger - hier auf der „Crescendo Jahreskonferenz“ in Salzburg 2005